

Arader Zeitung

Carte postale plătina la numerar, conform aprobatiei din de Directiunea Generală P. T. T. Nr. 73084 din 8 Aprilie la 1927.

Bezugspreise: für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 400.—, für Amateure 4 Dollar, sonstiges Ausland bei 700.—. Für die ärmere Bevölkerung, wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig bei 200.—.

Schriftleitung und Verwaltung:
Arad, Gde Fischplatz.
Fernsprecher Nr. 6/39. Fernsprecher Nr. 6/39.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inseratenseite bei 4 und auf der Beiseite bei 6. Kleine Anzeigen das Wort bei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer bei 4.—.

147. Folge.

Arad, Freitag, den 13. Dezember 1929.

10. Jahrgang.

Ablehnung der Thronrede.

durch die deutsche Parlamentspartei.

Bukarest. Namens der deutschen Parlamentspartei hat Senator Dr. Wilhelm Binder die Thronrede mit der Begründung abgelehnt, daß in derselben die von allen bisherigen Regierungen feierlichst versprochene Regelung der Minderheitenfrage gar nicht erwähnt wird. Dr. Binder verlangt von der Regierung die Abänderung des Ungarischen Schulgesetzes, welches einen schweren Verstoß gegen das Rechtsprinzip bildet.

Prinz Nikolaus im Banat. Prinz Nikolaus ist nach kurzem Aufenthalt in Temeschwar mit seinem Gefolge zur Jagd im Brudenauer Walde gefahren.

Minister Van Halpa

zieht seine Abdankung zurück.

Bukarest. Der Minister für öffentliche Arbeiten Van Halpa hat abgedankt von seiner Stelle. Nach einer längeren Besprechung mit Ministerpräsident Maniu hat Van Halpa seine Abdankung aber zurückgezogen und kehrt wieder in sein Amt zurück.

Neue Unruhen

im Schichtal zu befürchten. — Massenentlassung von Arbeitern.

Bukarest. Laut Meldung der „Dimitreaga“ hat die Grubenleitung in Petroşeny 500 Arbeiter entlassen und weitere Entlassungen sollen bevorstehen. Die Erregung unter den Arbeitern, die angesichts des Winters in die schwerste Lage geraten, ist eine ungeheure. Die Stimmung ist eine so verzweifelte, daß eine Wiederholung der blutigen Ereignisse von Lupeny zu befürchten ist.

Der Staat soll

die Schulden der Eisenbahn bezahlen.

Bukarest. Nachdem die Eisenbahnverwaltung ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen kann und ihre größten Gläubiger, die Fieschler Werke und die Titan-Werke, nicht mehr warten wollen, ist der Plan aufgetaucht, daß der Staat die Schulden der Eisenbahnen übernehmen und auszahlen soll. — Was wenige Menschen verschuldeten, sollen die Steuerzahler zahlen. Auf diese Weise wird die Eisenbahn ihr Defizit bald los sein, das Defizit im Staatshaushalt wird aber wachsen.

Chinesische Räuber

überfallen ein englisches Schiff. — 8 Personen wurden getötet und zahlreiche verletzt.

Aus Hongkong (China) wird gemeldet: Auf dem englischen Personendampfer „Haising“ überfielen 30 chinesische Räuber, die sich als Passagiere eingeschiffert hatten, die Offiziere und wollten sie entwandern. Die Offiziere wehrten sich und erschossen mehrere Räuber. Diese setzten aber das Schiff in Brand und es entstand eine so große Panik, daß viele Personen ins Meer sprangen. Ein englisches Kriegsschiff kam dem „Haising“ zu Hilfe, löschte das Feuer und verhaftete die Räuber. Bei dem Unglücksfall sind 8 Passagiere ums Leben gekommen.

Mihalache kündigt

die Revision der Agrarreform an.

Bukarest. Ackerbauminister Mihalache hat bei einer Volksversammlung in Bloeşti die aufsehenerregende Erklärung abgegeben, daß die Regierung sich zu einer Revision sämtlicher Forderungsentwürfe und Forderungsbeteiligungen entschlossen habe. Die Regierung habe aus unzähligen Klagen die Ueberzeugung gewonnen, daß die Agrarminister und andere Organe ungeheure Mißbräuche begangen haben. Die Ungerechtigkeiten sollen gutgemacht werden. Dies werde auf die Weise geschehen, daß mehrere Agrarkommissionen an Ort und Stelle sowohl die Entlohnung als die Zuteilung überprüfen. Sämtliche Angelegenheiten werden in letzter Instanz

von einer beim Obersten Gerichtshof in Bukarest zu errichtenden juristischen Sektion überprüft.

Es handelt sich um eine Sache von unermesslicher Tragweite. Wenn diese Agrarkommissionen vielleicht auch nicht in allen Fällen ihre Pflicht erfüllen werden, ist es ganz außer Zweifel stehend, daß das Oberste Gericht nach Gerechtigkeit urteilen wird. Diese Stelle ist, wie sich aus unzähligen Fällen erwiesen hat, eine wahre Stütze des Rechtes und so werden sicher viele enteignete Besitzer und selbstberechtigte Anwärter zu ihrem Rechte kommen, wenn die von Minister Mihalache versprochene Revision tatsächlich angeordnet wird.

Änderung bei der Steuerbemessung

Bukarest. Finanzminister Madgearu will durch Erbringung eines provisorischen Gesetzes einen Ausgleich bei Bemessung der Steuern erreichen. Im Laufe des kommenden Jahres soll das Gesetz über die direkten Steuern überhaupt vollkommen abgeändert werden. Bei Entwerfung der Erwerbsteuer wird von nun an stets ein Mitglied der Handelskammer und der Gewerkschaft als beratendes Mitglied anwesend sein.

Beschlossen wurde eine erhebliche Verminderung der Erbschaftsteuer. Bei dem bisherigen System, da die Erbschaftsteuer zu hoch war, trachteten die Parteien auf jede Art den Staat zu hintergehen. Dem gegenüber wird aber das mit 100.000 Lei festgesetzte Minimum des von der Erbschaftsteuer freien Vermögens aufgehoben, da die meisten Verlassenschafteten überhaupt keinen höheren Wert als 100.000 Lei repräsentieren.

Vorarbeiten zum Abschluß

von Handelsverträgen.

Bukarest. Die Vorarbeiten zum Abschluß von Handelsverträgen sind im vollsten Gange. Das erste Land, mit dem Rumänien einen Handelsvertrag abschließen wird, ist Italien. Eine Kommission fährt bereits am 13. d. M. nach Rom. Am 10. Jänner werden die Verhandlungen mit Frankreich aufgenommen. Wegen des Handelsvertrages mit Deutschland wird sich eine Abordnung gegen Ende Jänner nach Berlin begeben. Außerdem sollen mit Bulgarien, der Tschechoslowakei und Jugoslawien Handelsverträge abgeschlossen werden. Der Zeitpunkt ist noch nicht festgesetzt worden. Wie ersichtlich, ist auch bei der heutigen Regierung nicht das Wirtschaftsinteresse, sondern die Gefühlspolitik

vorherrschend. Anstatt mit Oesterreich und Deutschland als den in Betracht fallenden Abnehmern von Getreide u. anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen zuerst Handelsverträge abzuschließen, kommt zuerst Italien an die Reihe, welches bedeutend mehr nach Rumänien einführt, als es ausführt, also unsere Handelsbilanz belastet. Ganz dasselbe Verhältnis besteht auch zwischen Frankreich und Rumänien. Trotzdem sind die Handelsverträge mit diesen zwei Ländern die dringendsten. — Wenn man sogar in solchen Fällen nur Gefühl- und keine Eigenkapolitik betreibt, wie soll dann das Land wirtschaftlich gedeihen?

Der Professorenstreik — unterblieben.

Bukarest. Der Kongreß der Mittelschulprofessoren, auf welchem fast ausschließlich die Gehaltsfrage verhandelt wurde, drohte mit einem Ständal zu enden. Die Professoren wollten nämlich in den Streit treten. Die Mehrheit hat sich dennoch besonnen u. man begnügte sich mit der Erklärung, daß die Professoren, falls ihre Forderungen auf entsprechende Erhöhung der Gehälter nicht erfüllt werden, in den Streit treten.

Man mag sich gänzlich an Seite der Professoren stellen hinsichtlich ihrer Forderungen, daß sie aber überhaupt

an den Streit denken und die Regierung mit etwas bedrohen, was nur die Öffentlichkeit schädigt, muß auf das schärfste verurteilt werden. Die Professoren dürfen nicht zu dieser Wasse greifen, die heute sogar von den überzeugten Sozialisten verworfen wird, weil die Arbeitseinstellung immer beide Teile schädigt. Dem bürgerlichen Stande angehörende Arbeiter, ob Hand- oder Kopfarbeiter bleibt sich gleich, dürfen umso weniger zu diesem Mittel greifen. Am allerwenigsten aber jene Männer, denen die Ausbildung der Jugend anvertraut ist. Auch

Präsekt Cigareanu

Abgeordneterkandidat.

Der Präsekt von Temesch-Torontal Dr. Cigariu hat bekanntlich abgedankt. Sowie aus Bukarest berichtet wird, beabsichtigt die Karascher Nationalgarantistische Partei Dr. Cigareanu an die Stelle des vor kurzem gestorbenen Abgeordneten Gaspar zum Abgeordneten zu kandidieren.

Ein Großwärdelner Mörder

als Räuber in Ungarn gefangen.

Die Polizei in Reckemet hat eine aus drei Mitgliedern bestehende Räuberbande gefangen, die verschiedene Missetaten begangen hat. Einer der Räuber namens Ludwig Nagy gestand, daß er aus Rumänien geflüchtet sei, wo er als Soldat in Großwärdel bei den Oberleutnant Eugen Kacsova ermordete und nach Ungarn flüchtete. Nach Aburteilung und Abbüßung seiner Strafe wird Nagy an Rumänien ausgeliefert.

Die Freidorfer verlangen

den Ausbau der Elektrizität.

Eine Abordnung von Freidorfern sprach bei Bürgermeister Domasneanu vor u. verlangte, daß die Stadt Temeschwar den Ausbau der Elektrizität bis Freidorf endlich einmal in Angriff nehmen möge. Der Bürgermeister erklärte, daß diesem Wunsche nur dann nachkommen werden kann, wenn die Gemeinde Freidorf die Hälfte der Investierungskosten trägt. — Die Freidorfer werden die Sache vor den Gemeinderat bringen und darüber beraten, ob sie der Stadt Temeschwar die Elektrizität ausbauen sollen helfen, damit diese auf billige Art ein gutes Geschäft mache.

Ein Schager Knabe

an Wutkrankheit gekorben. — Die Mutter vom Auf des sterbenden Kindes insigiert.

Vor geraumer Zeit mußte der 6-jährige Sohn des Schager Landwirts Maria Szilenszai ins Wasteurinstitut nach Klausenburg gebracht werden, da er von dem eigenen wütend gewordenen Kettenhunde gebissen wurde. Das Kind konnte nicht mehr gerettet werden und starb unter schrecklichen Qualen. Die unglückliche Mutter, die das Kind begleitete, hat es in den letzten Stunden seiner Mutter geküßt und muß nun auch gehandelt werden, da sie insigiert wurde.

solches Vorgehen wird die Jugend zum Kommunismus und Terrorismus erzogen. Die Volksschüler sollen in Geleise der Besonnenheit zurückkehren und nicht eine Politik der Entgleisung betreiben.

Bukarest. Laut neuesten Nachrichten hat der Ministerrat sich entschlossen den Professoren und Lehrern einen Zuschuß von 106 Millionen Lei zu gewähren und zwar 15 Millionen Lei den Mittelschulprofessoren, 39 Millionen den Universitätsprofessoren, 24 Millionen den Lehrern und den Rest den übrigen, beim Unterrichtsweesen Angehörigen.



Wib L. ...

Dobrudschaer Brief.

„Du sollst den Ernst des Lebens nur dazu benützen, Freude zu finden, denn man lebt nur, wenn man froh ist.“ Diese Worte habe ich einstmal gelesen. Ich wurde seither oft an diese Worte erinnert, wenn ich das Leben unserer Dobrudschaer Bauern betrachtete. Mit tiefer Trauer sieht man, daß das Leben ihnen wenig Freude beschiednen hat.

Zu der spärlichen Gelegenheit, Lebensfreude zu äußern, gehört das Heiraten. Feuer ergibt sich auch diese Gelegenheit höchst selten. In der Dobrudscha wird wenig geheiratet, weil die Erwerbsverhältnisse sich stark verschlimmern.

Es sollen hier unseren im Banat, Siebenbürgen, Bessarabien und Bukowina wohnenden Volksgenossen die Hochzeitgebräuche in der Dobrudscha geschildert werden. Vorerst müssen die zwei Jungen unter sich einig sein. Sodann nimmt sich der junge Mann einen Vermittler, der mit ihm zum Vater des Mädchens geht. Hier wird so lange erzählt und gespäßt, bis auch der Grund des Besuches heraus ist. Die Sache wird von den Eltern überlegt. Es gibt auch Fälle, wo die Eltern ihre Tochter nicht einmal fragen, ob sie den Freier mag oder nicht. Darum ereignen sich bei uns auch häufig unglückliche Ehen. Es ist natürlich seitens der Eltern eine weiterblickende Fürsorge notwendig, weil die Jungen im Laumel der Leidenschaft, blind durch die Unerfahrenheit und Liebden weisen Satz Schillers nicht anzuwenden wissen:

„Drum prüfe, wer sich ewig bindet, Ob sich das Herz zum Herzen findet. Der Wahn ist kurz, die Reu ist lang.“

Wenn der Freier die elterliche Einwilligung hat, fährt das Brautpaar mit den gegenseitigen Familien in die Stadt einzulaufen. (Oft ist aber die Aussteuer der Tochter schon vorher besorgt worden.) Das Aufgebot in Kirche und bei der Behörde wird besorgt und die Hochzeit folgt. Als Hochzeitstag wird in der Regel der Donnerstag gewählt.

Vor dem Tag der kirchlichen Trauung fährt das Brautpaar mit 2 Zeugen zum Gemeinbeamten, wo die amtliche Trauung vollzogen wird. Dienstag abends findet der sogenannte Wandel-Abend statt. Da werden die Brautbräutigam von den Brautmädcheln mit Bändern und Blumen geschmückt. Mittwoch (also einen Tag vor dem Hochzeitstag) wird der Polsterabend mit Tanz und Fröhlichkeit gefeiert. Donnerstag findet um 11 Uhr Vormittag die Kirchentrauung statt, an der außer den Hochzeitsgästen natürlich auch zahlreiche Zuschauer, besonders Mädcheln teilnehmen. Das Hochzeitsfest wird im Elternhaus der Braut abgehalten. Beim Einzug ins Elternhaus wird der Hochzeitszug mit Brot und Schnaps empfangen. Alle Gäste reihen sich um die Tische. Nach Berrichtung des Tischgebetes beginnt die Mahlzeit. Gerichte sind: Suppe, Fleisch, Kartoffeln und Reisbrei. Der Wein darf nicht fehlen und wird aus behändernten Flaschen geschentt. Nachmittags und nach dem Abendessen wird getanzt bis in der Frühe.

Um Mitternacht verläßt das Brautpaar die Gesellschaft, nachdem vorher die Braut im Reigen abgetänzt wurde. Während der Maßzeiten wird gesungen. Verschiedene Späße werden getrieben. Mancher Alte frischt Jugenderinnerungen auf und bringt die Jungen zum Erstaunen und Lachen.

Außer dieser spärlichen Freude, die wir durch Hochzeitsfeste genießen, gibt es wenig Freude bei uns. Manche finden ihre Freude an einem Gläschen Wein, doch nur zuhause im Kreise von Freunden, da es bei uns kein Saft gibt. Wilsch ergötzen sich

Umstellung des Programms der Liberalen.

Bukarest. Vintila Bratianu hat angeblich Pressevertretern erklärt, daß an der Ausarbeitung des neuen Parteiprogramms der liberalen Partei gearbeitet wird. Dieses Programm soll große Ueberraschungen vorbereiten in der Wahlrechts- und Verwaltungsfrage. Das neue Programm soll angeblich nach Muster des Programms der englischen Arbeiterpartei ausgearbeitet werden, so daß es bedeutend fortschrittlicher sein wird, als das Programm der nationalzaranistischen Partei.

Eine derartige Aenderung in der

Weltanschauung ist kaum vorstellbar und es scheint sich mehr um einen politischen Scherz zu handeln. Man will Bratianu, der ein Vertreter des zum Bankter gewordenen Bojaren ist, lächerlich machen. Oder hat ein ständiger Berichterstatter einige Brocken, die ein liberaler Parteimann hörte, schlecht verbaut und tischt der Welt unvollkommene Sachen auf. So klingt es vollkommen kindisch, daß die liberale Partei sich in eine industrielle Partei umwandeln werde. War denn die liberale Partei bisher etwas anderes als die Partei der Großkapitalisten u.

Enthüllung des Lenauheimer Kriegerdenkmals.

Die Gemeinde Lenauheim hat ihren gefallenen Helden ein würdiges Denkmal gesetzt, das am Sonntag in feierlicher Weise enthüllt wurde. Die Feier begann mit einem Hochamt. Nachher folgte die Enthüllung des von der Hatzfelder Steinmehlfirma Marischall aus weißem Marmor gemeißelten Denkmals, das einen sterbenden Krieger darstellt. Sodann wurden verschiedene Deklamationen u. Gesangsnummern vorgelesen. Den ersten Kranz legte der Theologe Johann Bräuner, der ein Kriegswaise ist, am Sockel des Denkmals nieder. Dann wurden noch Kränze gewidmet von der Gemeinde Lenauheim durch Ko-

star Nikolaus Enderle, namens der Feuerwehr durch Peter Hunyar, Josef Landler im Namen des Eisnering, Frau Dr. Josef Schmidt seitens des Deutschen Frauenvereins, namens des Mädchenkreises Elvira Fide und für den Jugendverein Peter Hügel. Das Fundament für das Denkmal hat der Lenauheimer Maurermeister Anton Schilling gebaut. Das Denkmal trägt die Namen von 83 im Kriege gefallener und vermisteter Lenauheimer Krieger. — Ehre ihrem Andenken und Ehre den Hinterbliebenen, die die Taten ihrer Helden verewigt haben.

Ein schlagfertiger Hatzfelder Eisenbahner

Wie aus Hatzfeld berichtet wird, ist der auf der dortigen Eisenbahnstation tätige Verkehrsbeamte Elias Sele ein überaus schlagfertiger Mann. Er prügelt seine Untergebenen, als wären sie Sklaven und nicht ebensolche Angestellte der Eisenbahn wie er. Die Mißhandlungen haben sich wiederholt beim Stationschef Stefanescu beklagt, doch ohne Erfolg. Lezhin ohrfeigte Sele den Wagenrangiermeister

Johann Chilezan, der sich aber nicht damit begnügte, dem Stationschef eine mündliche Beschwerde vorzutragen, sondern er ruhte nicht, bis ein Protokoll verfaßt und an die Betriebsleitung eingeschendet wurde. — Wäre es nicht am besten, wenn die Untergebenen dem Ohrfeigenhelden mit Ohrfeigen antworten würden? Mit dem selben Rechte, als er ohrfeigt, können die Geohrfeigten auch ihn ohrfeigen.

Der Neupanater Notär — freigesprochen.

Am 10. d. M. hat der Arader Gerichtshof in der Strafsache des Neupanater Notärs Peter Gjelner das Urteil gefällt. Gegen den Notär wurde die Anklage erhoben, daß er ein 14-jähriges Mädchen vergewaltigt haben soll. Der Fall soll sich gelegentlich einer am 26. Oktober 1926 stattgefundenen Tanzunterhaltung ereignet haben. Die Angelegenheit wurde wiederholt verhandelt, doch ist es nicht zum Urteilspruch gekommen, da die Ergänzung des Beweisverfahrens notwendig wurde. Bei der jetzigen Verhandlung wurde das Zeugnis des Arader Arztes Dr. Josef Kraus verlesen, der das Mädchen 3 Tage nach dem Fall untersucht und keine Merkmale der Vergewaltigung feststellen konnte. Sodann wurden die Ärzte Dr. Bokis und Dr. Wager als Sachverständige benannt, die feststellen sollten, ob ein 14-jähriges Mädchen nach seiner Vergewaltigung noch 4 Stunden hindurch tanzen kann. Die 2 Ärzte gaben das Begutachten ab, daß dies ausgeschlossen sei. Das Mädchen sagte aus, daß sie der Notär, als sie während der Unterhaltung in den Hof hinausging, fragte, was sie allein im Hof suche? Er nahm sie hierauf ins Gemeindegemäuer, um ein Protokoll mit ihr aufzunehmen. Im Gemeindegemäuer

be der Notär ihr dann gedroht, daß er sie auf 2 Monate einsperren lasse, wenn sie sich ihm nicht ergebe. Aus Furcht habe sie sich ihm dann ergeben. Der Verteidiger wies darauf hin, daß der Notär laut Aussage der Zeugen den Tanzsaal überhaupt nicht verlassen habe, und verlangte die Freisprechung des Angeklagten. Der Gerichtshof hat nach kurzer Beratung den Notär von der Anklage freigesprochen.

Dankagung.

Gelegentlich der Niederkunft meiner Frau, die uns einen lebenden Knaben und ein totes Mädchen gebar, ist es unserem Bezirksarzt Herrn Jakob Koch gelungen, nach eineinhalbstündiger Bemühung das tote Mädchen zum Leben zu erwecken, für welche Außergewöhnlichkeit und Kunst wir dem benannten Arzt unseren verbindlichsten, besten Dank aussprechen. Triebzwetter, den 9. Dez. 1929. Johann Lichtscheindel u. Frau Bindermeister.

Zum Fenster hinaus

werfen Sie Ihr Geld nicht, wenn Sie noch rechtzeitig beim Kaufmann für 24 Lei einen „Landmann-Kalender“ kaufen.

auch in freien Stunden am Besen von Büchern und Zeitungen. Die Jugend findet an Sonntagnachmittagen ihre Freude am Tanz. Jugendvereine würden sehr notwendig sein. Es wurden auch mehrerenorts solche Vereine gegründet, sind aber bald eingegangen. Das nötige Verständnis fehlt leider bei uns. Es wäre aber sehr notwendig, Jugendvereine bei uns zu gründen und sollten sich Ältere Leute an die Spitze stellen, die Zucht und Ordnung ausreicht erhalten und die Jungen zusammenhalten. In solchen Ver-

einen würde unsere Jugend durch Besen einen anderen Gesichtskreis bekommen. Es würde das Volkstied gepflegt werden. Heute werden zumeist nur rohe Gassenlieder gesungen. Unsere Ähnen haben das deutsche Lied mit in die Steppen der Dobrudscha gebracht. Wir Nachfahren müßten dieses geistige Erbgut hegen und pflegen. Dies gebietet uns die Achtung vor den Ähnen und die Achtung vor uns selbst. Lariverbe, den 8. Dez. 1929.

Zum Schutz gegen Grippe, Erkältungskrankheiten, Malaria- und Fiebererkrankungen



In Temeschwar wurde der mit Heu beladene Wagen des Brudenauer Landwirts Matthias Bez von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn erfasst und umgeworfen. Bez stürzte zu Boden, erlitt aber nur leichtere Verletzungen.

In der Gemeinde Troaca bei Cratoa hat der Landwirt Nikolaus Cokea den Kaufmann Hermann Bed, der bei ihm übernachtete, ermordet und beraubt.

Der aus Bethausen stammende Mühlenbesitzer Georg Dassingner in Subrias wurde vom Schwungrad seiner Mühle erfasst und zu Tode gedrückt.

Der Temeschwarer Kaufmann Josef Popper hat gegen die Versicherungsgesellschaft Lloyd Roman die Strafanzeige wegen Betruges erstattet.

Die Curticer Professorin Helene Curticianu ist auf der Arader Station beim Herunterspringen vom Schnellzug so unglücklich gefallen, daß sie bewußtlos ins Krankenhaus gebracht wurde und konnte erst den nächsten Tag zum Bewußtsein gebracht werden.

Der Temeschwarer Hubertus-Jagdverein hielt am Sanktandreas Hötter eine Treibjagd, bei welcher 286 Hasen geschossen wurden.

In Bukarest hat der Advokat Albert Beeg den Polizisten Valer Cresculescu, der der Geliebte seiner Rächin war in der Nacht erschossen, weil er ihn für einen Räuber hielt.

In Oravitsa ist nach langem schweren Leiden der Kaufmann Georg Vbacstobics im 60. Lebensjahre gestorben.

Die Orzdorfer Kirche wurde neu eingeweiht.

Die Orzdorfer Kirche wurde, wie wir bereits berichteten, gründlich renoviert. Pfarrer Wittenbinder hat nun zu Maria Empfängnis die Neueinweihung der Kirche vollzogen. Die Kosten wurden durch freiwillige Spenden aufgebracht. Die Arbeit hat der Lovriner Meister Johann Streckfuß zur vollsten Zufriedenheit der Bevölkerung bewerkstelligt.

Um 2700 Millionen

mehr Ausgaben als Einnahmen bei der Eisenbahn.

Bukarest. In der letzten Ausschussung des Verwaltungsrates der Eisenbahnen hat Generaldirektor Wibrighin erklärt, daß die Einnahmen um 2700 Millionen geringer sind als die Ausgaben bei der Eisenbahn. — Wie dieser Fehlbetrag gedeckt werden soll, wird der Öffentlichkeit nicht mitgeteilt.

*) Weihnachtswünsche, Weihnachtsträume schreiben in der Luft, die Zeit der kleinen, süßen Geheimnisse hat begonnen, die Zeit der im Verborgenen ausgetriebenen Arbeiten, der Vorbereitung von Ueberraschungen und Erfüllung von Wünschen. Die große Frage, was schenke ich, beschäftigt besonders die Frauenwelt, die mit möglichst wenig Geld möglichst viele Wünsche erfüllen will. Eine Fülle von wirklich schönen und praktischen Weihnachtarbeiten bringt das soeben erschienene Dezemberheft der Monatschrift für Korbkunst „Wiener Handarbeit“, Wien, I. Stubenbastei 2. Verlangen Sie Probenmuster!

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über die neuesten technischen Fortschritte? Aus Holz wurde Zucker erzeugt, aus Stroh wurde Papier gemacht. Und ein Deutscher hat Papier so präpariert, das die schönsten Seidenstoffe in den Schatten gestellt wird. Furchtbar billig sollen alle diese Erzeugnisse sein; sonst hätte ja die Industrie kein Interesse an deren Wertung u. wenn wir einmal all diese Fortschritte praktisch ausnützen können, dann wird uns auch das Steuerzahlen leichter von der Hand gehen — meinte unlängst der Vetter Baschil — aber bis dahin... heißt es schwitzen und ein frohes Gesicht zu der leeren Geldtasche machen, damit die Krumbiere und Kneedle schmecke.

— über eine Rede des englischen Premier Ramsay MacDonald, wo er über seinen Amerika-Besuch im Parlament spricht und den Weltfrieden ankündigt. Er hat aber nicht gesagt, wes er mit den vielen Luftschiffen beginnen wird?

— über die „Erfindung“ eines englischen Professors, um aus Frauen Männer zu machen? Vom Minderheitenstandpunkt und auch vom Standpunkt unserer Volksgemeinschaft wäre es mir lieber, wenn man es erfinden hätte, wie man aus Männern wirkliche Männer macht, die sich getrauen, den Mund zu öffnen und sich gerade weg für Wahrheit und Recht einzusetzen. Leider haben wir wenige Männer, die wirklich freie Männer sind u. die meisten sitzen bei Sitzungen oder Generalversammlungen etc. nur deshalb in der Bank, damit ein Platz mehr besetzt ist. Gefragt werden sie ohnehin nie und zu reden haben sie nichts, weil sie fürchten, in „Ungnade“ zu fallen.

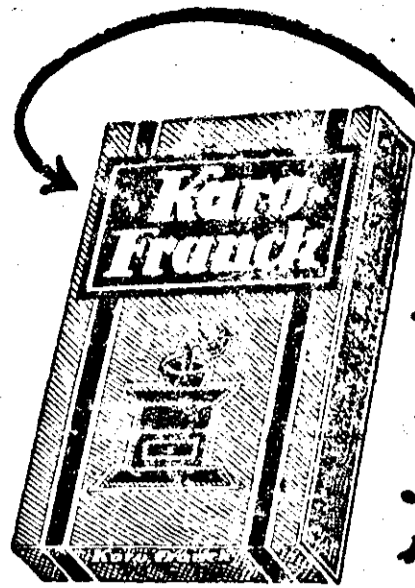
— über das Unglück der Amerikaner und unser Glück? In Amerika haben fünf Millionen arme Leute keine Ersparnisse bei dem letzten Börsensturz verloren, was uns nicht passieren könnte, weil die armen Leute schon längst keine Ersparnisse haben..

— über den glücklichen Gedanken der Regierung? Man hat beschlossen die Agrarreform einer gründlichen Revision zu unterziehen, das heißt soviel wie mindestens 10 Jahre am Ruder bleiben. Wenn es der Regierung gelingt innerhalb zehn Jahren alle Schweinereien gutzumachen, die bei der Agrarreform begangen wurden, dann können wir unserem Herrgott danken und die Regierung ist sich so lange ihrer Position sicher.

Wegen Mißhandlung

zu zwei Tagen verurteilter Gendarmeriefeldwebel.

Der Mondorlater Gendarmeriefeldwebel Johann Stoica hat den dortigen Einwohner Szava Angelina so arg geprügelt, daß dieser ohnmächtig wurde und lange bettlägerig war. Der Arader Gerichtshof verurteilte den Feldwebel wegen leichter körperlicher Verletzung zu zwei Tagen Gefängnis und 500 Lei Geldstrafe. — Durch solche übermäßige Strafurteile werden die Uebergriffe der Gendarmerie sich mehren. Das Gericht sollte die Güter der Ordnung exemplarisch bestrafen.



Die neue Franckwürze in Würzelform, der

die Schachtel für bloß Lei 18 ist überall zu bekommen.

Achten Sie auf die Schutzmarke die Kaffeemühle!

Antwort auf den Billeder Brief.

In der Sonntagssolge vom 8. d. M. ist ein Brief aus Billed erschienen, auf welchen ich mich als Interessierter zu antworten veranlaßt fühle:

1. Wir sind zwar zu Zweien nach Deutschland gefahren, der Tierarzt als Hengstenkäufer auf Kosten der Viehzuchtgenossenschaft, ich aber als Studentenkäufer auf meine Kosten. Der Hengstenkauf wurde deshalb durch die Viehzuchtgenossenschaft beschlossen, weil der Entschluß rasch gefaßt werden mußte, was beim Kompossessorat nicht möglich gewesen wäre. Es wurde aber sofort ausgesprochen, daß für den Fall, wenn der Kompossessorat nachträglich für den Hengstenkauf stimmt, so werden die angekauften Tiere dem Kompossessorat übergeben. Es ist also eine grobe Unwahrheit, wenn der Artikelschreiber sagt, daß die Hengsten deshalb an den Kompossessorat übergeben wurden, weil sie nicht entsprechen. Ich bemerke, daß der Zuchverband in Oldenburg ein als Vaterbenast nicht entsprechendes Tier gar nicht züchtet und dann denke ich auch, daß der Tierarzt den gewissen „Beob-

achter“ wahrscheinlich nicht als Vor mund benötigt, wenn er einen Hengst auswählt.

2. Die aus Deutschland gebrachten Hengste wurden natürlich in dem Hengstenstall untergebracht, doch werden sie nicht auf Kosten des Kompossessorats, sondern zu Lasten der Zuchtgenossenschaft gefüttert.

3. Warum nennt der namenlose Beobachter nicht den Namen desjenigen, der sagte, daß man nach einem Stück Vieh sogar 1000 Lei Weibetage zahlen wird.

4. Der gewisse Beobachter schreibt von fortwährenden Streitereien zwischen mir und den Leuten und meint, daß man während meiner 14-tägigen Abwesenheit Ruhe hatte. Darauf kann ich soviel antworten, daß ich nur einen Wortwechsel gehabt habe mit einem Helden, der vor 11 Monaten Vollmachten fälschte. Dieser Fall wurde mir angezeigt. Beim Verhör wurde der gewisse Mann beledigt.

Billed, den 9. Dezember 1929.

Johann Seibert 309 Kompossessoratspräsident.

Sieg der flämischen Partei in Belgien.

Berlin. Der germanische Stamm der Flamen hat sich bis zum Kriege, trotzdem die Volksmehrheit in Belgien flämisch ist, von der französisierten wallonischen Minderheit regieren lassen. Die Flamen waren nicht nur politisch, sondern auch kulturell gänzlich entrechtet. Durch den Verkehr mit den deutschen Besatzungstruppen in Belgien ist das flämische Volk zu starkem Volksbewußtsein erweckt worden und es folgte nach dem Kriege eine mächtige Bewegung ein gegen die Französisierung des flämischen Volkes. Die Wallonen versuchten die Bewegung mit Gewalt zu unterdrücken. Es wurden mehrere flämische Vorkämpfer zu mehrjährigen Gefängnisstrafen verurteilt. Durch die Gewalttätigkeit wurde die Bewegung nur noch mehr angefaßt und die Wallonen mußten langsam auf sämtlichen Punkten nachgeben. Die verurteilten Volksführer

wurden freigelassen. In den Schulen und Verwaltung wurde die flämische Sprache eingeführt. Schließlich verlangten die Flamen, daß die Universität Gent, die heute noch französisch ist, gänzlich flämisch werden soll. Die Regierung willigte nach langem Kampfe ein, wurde aber von der Parlamentsmehrheit gestürzt. Nun hätten die Neuwahlen kommen sollen. Die Regierungspartei hat es sich aber nachträglich überlegt, da die Flamen bei den Wahlen nur gestärkt worden wären. Der zurückgetretene Ministerpräsident Jaspar hat seine neuerliche Betrauung nur gegen vorherige Zusage der Regierungspartei angenommen, daß die Forderung der Flamen auf Ueberlassung der Genter Universität bewilligt wird. — Der nationale Kampf der Flamen um ihr Volkstum und Kulturfreiheit hat sonach mit dem entscheidenden Sieg geendet.

Die Direktion der Gerbisch-Tschanader Spartassa

wurde freigesprochen.

Der Großtschanader Kaufmann Julius Politzer erstattete gegen die Mitglieder der Direktion der Gerbisch-Tschanader Spartassa, Peter Molnar, Anwalt Dr. Johann Wolf, Johann Balhazar, Mik. Aubermann, Mik. Balhazar, Anton Wolf, Mik. Pauli, Johann Krauser, Swetozar Bain, Peter Schmelzer, Anton Wambach, Paul Sokol und Anton Wagner und gegen den Buchhalter Peter Hilger die Anzeige, daß er der Spartassa nur 150.000 Lei schuldet, der inzwischen nach Amerika ausgewanderte Direktor Peter Molnar ihn aber einen Schuldschein auf 3 1/2 Millionen Lei unterschreiben ließ. Molnar ruz Kompanion mit Eugen Politzer und dessen zwei Söhnen bei einem Bankgeschäft, auf welches bei mehrere Millionen brauszahlten. Bei der vor dem

Temeschwarer Gerichtshof stattgefundenen Verhandlung wurde der klare Tatbestand festgestellt, daß Eugen Politzer den Schuldschein in dem Bewußtsein unterschrieb, um der Spartassa zur Deckung seiner Schuld von dreieinhalb Millionen eine Deckung zu bieten. Der Gerichtshof hat die Angeklagten freigesprochen.

Das Gertianoscher Jagdrecht

wird verlizt.

Die Gemeinde Gertianosch vergibt das Jagdrecht über ein Territorium von ungefähr 4000 Joch, im Wege einer öffentlichen Lizitation, welche am 30. Jänner 1930, vormittag 10 Uhr im Gemeindebehaufe stattfindet. Nähere Bedingungen liegen in der Notarskanzlei während der Amtsstunden.

Totschlag in Sibisch.

Aus Sibisch wird uns berichtet: Vorgestern nachts wurde der 70-jährige Landwirt Anton Cobilas in einem furchtbaren Zustande auf der Straße gefunden. Der Körper des alten Mannes wies zahlreiche Verletzungen auf. Er wurde sofort ins Krankenhaus nach Temeschwar gebracht, wo er aber nach wenigen Stunden verschied, ohne das Bewußtsein zurückzuerlangen zu haben. Die Verüber der ruchlosen Tat konnten bisher noch nicht ausgeforscht werden.

Familienzwist

mit blutigem Ende in Ueberland.

Der Ueberländer Landwirt Hans Barres lebt mit seinen Schwiegereltern im Unfrieden. Es kommen oftmals Streitigkeiten vor. Unlängst kam es wieder zum Streit, der aber blutig endete, da der Schwiegervater Ladislaus Szabo seinem Schwiegersohn mit einem Stock den Kopf einschlug. Der Verwundete mußte ins Krankenhaus nach Temeschwar überführt werden. — Der Fall wurde der Jahrmärker Gendarmerteil angezeigt.

Edison hat

ein billigeres Raufschuß erfunden.

Aus Newyork wird berichtet, daß der weltberühmte Erfinder Edison nach langjährigen Versuchen aus den Wurzeln einer in Amerika vorkommenden Pflanze eine Masse hervorbrachte, die angeblich sämtliche Eigenschaften des Raufschußes besitzt und dabei nicht ein Drittel des echten Raufschußes kosten wird.



Dauerbrandöfen für Holzheizung
Setzt mit 10 Kilogramm Brennholz 24 Stunden hindurch ein normales Zimmer.

Die größeren Type heizen eine 5-4-Zimmerwohnung gleichmäßig durch. Die sparsamste und hygienischste Heizung.

Prospekt sendet gratis:
Desider Szántó & Sohn
Rolladen- und Ofenfabrik, Oradea.

Unsere Öfen sind in allen Provinzstädten ständig lagernd.

Stahlblechrolladen!
Esslinger Rolladen!

Unsere Öfen wurden auf der Sechstzigjährigen Ausstellung mit der goldenen Medaille prämiert.
Alleinige Vertretung für Arab.: Jos. Böhm.

Zugsverspätung mit Anschlußversäumung auf der Großkomlofcher Strecke.

Aus Gottlob wird uns berichtet: In kurzem Abstand ereignete es sich nun bereits zum zweitenmal, daß der Großkomlofcher Zug, der fahrplanmäßig in Lovrin Anschluß haben soll zum Temeschwarer Frühzug, mit einer halbstündigen Verspätung in Lovrin einlangte, wo den bestürzten Leuten die Mitteilung gemacht wurde, daß der Zug bereits abgefahren ist. Die Leute waren gezwungen, über Grabag und Szegfeld nach Temeschwar zu fahren. Einige wollten aber über Temeschwar weiter fahren und hatten natürlich auch dort keinen Anschluß. — Wir können es uns nicht enträteln, wieso bei überem Zug auf der so kurzen Strecke überhaupt eine Verspätung möglich ist? Es kann nicht anders sein, als daß die Eisenbahner in der Früh zu spät abfahren. Wir können aber auch das Vorgehen der Lovriner Station nicht verstehen, warum sie den Zug abläßt, ehe der Komlofcher Zug eingefahren ist. Könnte die Bahn nicht endlich doch eine Einrichtung sein, die dem Publikum zu dienen bestrebt ist?

Eine Reise durch die Welt.

IV. Südamerika.

Ein ungeheuer ausgedehnter Erdteil liegt vor uns. Zweifach könnte man Europa mit seinem ganzen Flächengebiet und seine sämtlichen Bewohner auf dem Gebiete Südamerikas unterbringen. Mit dem Gebiet ginge es schon, nur das Klima würden die meisten Europäer nicht ertragen können, da es in Südamerika furchtbar heiß ist. Schon am Nordrande Südamerikas, in den Staaten Kolumbien, Venezuela, Guyana und Ecuador sind wir dem Äquator bereits so nahe, daß das Klima und die Pflanzentwelt vollkommen tropisch sind.

Das größte Land Südamerikas ist Brasilien. Es ist fast so groß wie ganz Europa. Das Leben und Treiben in Brasilien ist so interessant, daß es sich lohnt, länger dort zu weilen. Hier müßte man eigentlich die portugiesische Sprache kennen, zum Glück gibt es aber viele deutsche Siedler, mit denen wir uns in der lieben Muttersprache unterhalten können. Durch Urwälder von ungeheurer Ausdehnung gelangen wir in das wirtschaftlich kultivierte Gebiet Brasiliens. Ein Gebiet, das auf unabsehbaren Strecken nur Kaffeepflanzungen aufzuweisen hat. Es wird hier soviel Kaffee gebaut, daß Brasilien allein die ganze Welt mit Kaffee versorgen kann. Nachdem aber Kaffee auch auf den westindischen Inseln Kuba usw., dann auf den ostindischen Inseln Java, auf der Halbinsel Ceylon usw. gebaut wird, hat der brasilianische Kaffee mit einer starken Konkurrenz zu kämpfen.

Wir sind aber nicht deshalb hergekommen, um die Gründe zu erforschen, warum der brasilianische Kaffeebau einen schweren Existenzkampf führt, sondern um Land und Leute zu sehen. Aus aller Herren Länder: Portugal, Spanien, Italien, Deutschland, Frankreich, Österreich, Ungarn, Polen und natürlich auch aus Romänien gibt es hier in allen Schichten der Bevölkerung Vertreter. Wiesen geht es gut, doch der Mehrzahl nicht besonders gut. Und zwar nicht nur aus wirtschaftlichen Ursachen, sondern die aus Europa Sieherkommenden leiden furchtbar unter der entsetzlichen Insektenplage. Die

Insekten sind nicht nur als Plagegeister unangenehm, sondern sind äußerst gefährlich als Krankheitserreger. Die Sterblichkeit ist unter den Europäern eine sehr große. Daher ist es begreiflich, warum dieses so große Land so wenige Einwohner hat. Es dauert Generationen, bis die hierher kommenden Europäer sich dem Klima angepaßt haben. Darum strömen Europäer mehr dem mehr abwärts des Äquators liegenden Argentinien zu, dessen gemäßigtes Klima nicht so ungesund ist und gute Existenzmöglichkeiten bietet. Wir sehen unsere Reise denn auch gegen Argentinien fort.

Zwischen Brasilien und Argentinien liegen Bolivien auf der westlichen, Paraguay und Uruguay auf der östlichen Seite. Argentinien ist mit seinem gemäßigteren Klima zur Kolonisierung von Mitteleuropäern am geeignetsten. Sowie in Brasilien ist auch hier die spanische und portugiesische Sprache die herrschende. Mit der deutschen Sprache kommt man aber auch gut durch in Argentinien. Der reichsdeutsche Einfluß ist in Argentinien überhaupt in den Städten offensichtlich. Aber auch Schwaben aus dem Banat findet man hier sehr viele. Die Landwirtschaft hat in Argentinien einen ganz anderen Charakter als in Brasilien. Endlose Flächen von Weizen und Mais erinnern an das Banat. Nur die blühblanten, schönen Banater schwäbischen Dörfer fehlen. Hier gibt es nur Ansätze von Gemeinwesen, Farmen mit Hie und ba einem Wohnhause und Nebengebäuden. Solche Dörfer wie die Banater Schwabendörfer gibt es überhaupt nirgends auf der Welt.

Das lange schmale Land Chile zieht sich am Stillen Ozean dahin, durch hohe Berge von Brasilien und Argentinien getrennt. Chile und Argentinien enden in das Feuerland genannte Patagonien, welches auf der Südspitze Amerikas liegt. — Unsere Reise durch Amerika ist somit beendet. Es war eine billige Reise. Ohne Bismarck und Bismarck, unbefähigt von den Auswanderungs- und Zollbehörden haben wir den riesigen Erdteil durchkreuzt. Wir saßen dabei zuhause und haben nur unsere Gedanken durch die Welt eilen lassen. G. W.

Die Perjamoscher Klagen über ihre elektrische Beleuchtung.

Aus Perjamosch wird uns geschrieben: Nachdem bei uns fast auf jedem Gebiete etwas los ist, so ist immer etwas los bei uns. Ich wollte sagen, daß bei uns fast gar nichts richtig geht und deshalb viele Klagen geführt werden. Ein „Drempunkt“ unter den verschiedenen Fragen, die ungelöst sind in Perjamosch, ist die elektrische Beleuchtung. Diese Frage wurde unglücklich und von allen Seiten „beleuchtet“, unsere Beleuchtung zeigt aber auch weiter nur ihre Schattenseiten. Die Perjamoscher elektrische Abonnement bleiben auch weiter darauf angewiesen, daß man zu genauer Arbeit unbedingt ein Petroleumlicht als Lichtverstärker benötigt. Gemeinderäte kommen und gehen. Bürgermeister treten auf u. verschwinden als Leberdiggeffessene, alles ist dem Wandel der Zeiten unterworfen, nur die Perjamoscher elektrische Beleuchtung bleibt unverändert ein Dämmerlicht, das wie eine Ampel mehr Schatten als Licht verbreitet und dennoch sind die elektrischen Strompreise bei uns herart hoch, wie nirgends in der Welt. Perjamosch ist eben ein besonderer Fleck Erde, da wird sogar das Licht in Dunkelheit verwandelt. —

*) „Mein Wunschzettel“. Die von der Firma Krafft und Drosteff A.-G., Hermanstadt, ausgegebenen Bücherprospekte „Mein Wunschzettel“ liegen unserer heutigen Folge bei und sind wegen ihres reichhaltigen Inhalts besonders empfohlen.



Christian H., Borotino. Das Gutweibgesetz bekommen Sie in deutscher Sprache bei der Firma Krafft und Drosteff in Hermanstadt.

Wendel G-m, Tichler Perjamosch. Nachdem der Staatslehrer seiner Zahlungspflicht nicht nachkommt, so müssen Sie ihn beim Bezirksgericht klagen und auf Grund des Urteils können Sie dann sein Gehalt mit Beschlag belegen.

H. S., Meganderhausen. Die Verzollung eines Phonographen hängt vom Gewicht desselben ab und dürfte sich auf ca. 1200 Lei stellen. Unverzollt kann derselbe nicht ins Land geführt werden und die Verzollung geschieht beim Post-Zollamt.

Josef G-r, Traunau. Als gesetzlich gelistet nur die Trauung vor dem Matrimonialamt (Gemeindehaus) und alle dieser Ehe entpflanzten Kinder führen des Vaters Namen. Die kirchliche Trauung ist nur eine Glaubenssache und allein ungültig. Wenn die Kirche Sie daher deshalb nicht trauen will, weil sie kirchlich nicht geschieden sind, können und nur gesetzlich geschieden werden, so hat dies an der Sache nichts zu sagen, vor dem Gesetz und aller Welt sind sie ein gesetzliches Ehepaar.

H. S., Wergsdorf. Von Ihrem Monatsgehalt haben Sie als Existenzminimum 750 Lei steuerfrei. Von dem Betrag, der darüber ist, müssen Sie 4% Personalsteuer bezahlen, dies macht bei einem Gehalt von 1500 Lei (also Lei die weiteren 750 Lei) monatlich 30 Lei aus, was der Arbeitgeber Ihnen abziehen und beim Steueramt einzahlen muß. Dies hat mit Ihrer Einkommensteuer, Haussteuer und Gemeindeumlagen nichts zu tun und wird separat gebucht.

Johann B-r, Reudorf. Ihre Wünsche können wir nicht nachkommen, da wir diesbezüglich mit Bukarest nicht in Verbindung stehen. Wenden Sie sich an die Deutsche Volkskanzlei, Bukarest, Strada Spiru Haret Nr. 5, wo man Ihnen bereitwillig Auskunft gibt.

Anton B-g, Tichatowa. Die Adresse von einem Münzsammlerverein ist uns nicht bekannt, jedoch können Sie dieselbe vielleicht im Temeschwarer Komitatsmuseum erfahren. In Beltungen kennen wir: „Der Sammler“ in Berlin, „Deutsche Sammler-Zeitung“ in Leipzig, „Mitteldeutsche Münzsammler“ in Frankfurt am Main. — Mit Wizen sind wir noch für einige Jahre versehen, aber Krutgeleiten könnten wir von Zeit zu Zeit aus Ihrer Gemeinde benötigen, da wir dort noch keinen Mitarbeiter haben.

Großer
Weihnachtsmarkt
mit
20% Preisnachlaß
haben wir den Verkauf von
**Pelzen,
Mänteln
u. Kleidern**
begonnen.
„Victoria“
Samenkonfektionsmodehaus
Arad, vis-a-vis Hotel Dacla.

Die Neuarader
landwirtschaftliche Schule.
Wie man uns nachträglich aus Neuarad berichtet, ist die dort errichtete landwirtschaftliche Schule keine Abend- schule, sondern eine regelrechte landwirtschaftliche Winterschule.

Noch immer wird gestohlen
— sagt Professor Jorga.

Bukarest. Universitätsprofessor Jorga ist einer der wenigen Männer in Romänien, der in allen Lagern Freunde hat, weil er unbestechlichen Charakters ist und seine Meinung ungeschminkt herauszusagen pflegt. Unangstigt er z. B. in einer öffentlichen Versammlung, daß sich die Verhältnisse im öffentlichen Leben wohl um etwas besserten, doch gebe es noch immer ein Defizit im Staatshaushalt u. zw. nur darum, weil noch immer öffentliche Gelder unterschlagen und gestohlen werden. — Es ist wohl traurig, wenn ein Jorga, der als Geschichtsforscher und Gelehrter auch im Auslande hohen Ruf genießt, dessen politischen Erklärungen daher auch ins Gewicht fallen, solche Feststellungen macht. So bitter solche Anklagen vonseiten eines so hervorragenden Mannes auch seien, ist es eine Medizin, die doch etwas zur Gesundung beiträgt.

Welt-Radio-Programm.
Freitag.
17.15 Wien: Vorlesung
19. Handelsvortrag
15.20 Berlin: Vortrag
17. Budapest: Novellen
20.10 Lustspielvorstellung.
Samstag.
19.10 Wien: Vortrag
20.40 Schauspiel
19.30 Budapest: Vorstellung.

Außerordentliche Generalversammlung der Transylvanischen Creditbank.

Die Fusionierung mit der Societatea Banca Romana ausgesprochen.

*) Die Transylvanische Creditbank A.-G. hielt am Sonnabend, den 7. Dezember 1929 unter dem Vorsitz des Vorstandmitgliedes Dr. Virgil Bogdan ihre außerordentliche Generalversammlung ab, welche über den Direktionsantrag bezüglich Fusion mit der Societatea Bancara Romana, Bukarest, zu beschließen hatte.

Nach Eröffnung der außerordentlichen Generalversammlung begründete Generaldirektor Gabor Fejer den bezüglichen Direktionsantrag und erwähnte die Motive, welche angesichts der Erfordernisse einer größeren Rentabilität, wie auch im Interesse einer lang angestrebten Zukunftsentwicklung den Zusammenschluß mit der Societatea Bancara Romana als wünschenswert erscheinen lassen. Der Direktionsbericht enthielt auch die Fir-

sonsbedingungen, nach deren Be-
kanntgabe die Generalversammlung
dem Fusionsantrag der Direktion ein-
hellig zugestimmt hatte.

Laut Beschluß schickten die Aktionäre der Transylvanischen Creditbank A.-G. nach 10 Stück Aktien (Coupon 1929) 1 Stück Lei 5000 nominal betragende Aktie der Societatea Bancara Romana. Bruchstücke gelangen nicht zum Austausch, diese werden mit Lei 650 eingelöst.

Auf Antrag der Direktion wählt die Generalversammlung zur Durchführung der Fusion zwei Beauftragte in der Person von Dr. Virgil Bogdan u. Gabor Fejer. Nach Erteilung der Entlastung des Verwaltungsrates und des Aufsichtsrates wurde die Generalversammlung geschlossen.

Für Weihnachten! Bedenken Sie sich schon jetzt, daß bei **Strasser** Modewarenhaus, am billigsten eingekauft werden kann. Arad, gegenüber der Lutherischen Kirche.

*) Gibt es Liebe auf den Blick? Diese interessante Streitfrage hat schon viele Psychologen ernsthaft beschäftigt. Dabei handelt es sich um keine Spielerei, sondern um den Versuch, gewisse geistige Wechselwirkungen zwischen Mann und Weib aufzuklären. Um moderne Anschauungen über diese Frage festzustellen, hat die bekannte Zeitschrift „Frau und Mutter“ dieses Thema in ihrem neuesten Heft zum Gegenstand einer Rundfrage gemacht. Jede Frau, vor allem aber jede W.ter, verlange die Zusendung eines kostenlosen Probeheftes vom Verlag „Frau und Mutter“, Wien, VI., Mariabühlstr. 31/I

Klaviere u. Pianos
billig, gut mittlerer Qualität. Ebenso
offen höchsten Ansprüchen entsprechende
seltene Waldmarten, in größter Aus-
wahl, gegen günstige Zahlungs-
bedingungen.
Klaviersaal 9. Etage.
Arad, Str. Constantin 25 (Balkonig.)
Reparaturen und Stimmen werden präzise durchgeführt.

Verlobungen. Der Grabager Gemeindevorsteher Emil Molobovan hat sich mit Fräulein Lucja Lovrits aus Temeschwar und Stefan Jung aus Deutschkanab mit Fräulein Magdalena Langer aus Triebswetter verlobt.

36 Jahre bei den Eskimos.

Die Prager Blätter berichten über einen Tschechen namens Jan Belzel, der nach 36 Jahren Exil in seine Heimat zurückgekehrt ist. Belzel war bereits als junger Bursche vor 36 Jahren aus und nach den verschiedenartigsten Abenteuer gelangte er in das Land der Eskimos, wo er sich stabilisierte und sein Leben dort verbrachte. Er selbst hat nicht bloß die Sprache der Eskimos erlernt, sondern sich auch deren Lebensgewohnheiten angeeignet, so daß er ein fast unversälzter Eskimo geworden ist. Wie abgeschnitten das Eskimoland von allen Weltereignissen ist, dafür zeugt am besten der Umstand, daß man da oben in den arktischen Regionen von dem Weltkriege erst erfuhr, als dieser bereits beendet war. Belzel hält gegenwärtig in Böhmen einige Vorträge über die Eskimos und deren Lebensgewohnheiten. Er fühlt sich übrigens in seiner Geburtsstadt nicht wohl und erklärte, im Sommer in das Eskimoland zurückkehren zu wollen.

11.411 Stück Wild bei einer Treibjagd.

Vor einigen Tagen wurde auf dem Gute des Markgrafen Karl Alfons Pallavicini in Pusztaszele (Ungarn) eine vier tägige Treibjagd abgehalten, bei welcher 11.411 Stück Wild und zwar: 4.801 Hasen, 6.365 Fasanen und 245 anderes Wild erlegt wurde. — Auf demselben ungeheuren Gebiete, das einem einzigen Menschen gehört und auf welchem außer ihm, einigen Dienern u. Arbeitern nur die eifigen Tausend Stück Wild leben, könnten zum mindesten soviel Menschen leben, wieviel Stück Wild bei dieser Treibjagd erlegt wurden.

Der unbestellbare Brief.

Es kommt häufig vor, daß Briefe mit dem Vermerk „Adressat unbekannt“, „Adressat ohne Angabe der Adresse verreist“ oder „Adressat gestorben“ an den Absender zurückkommen. Einen recht ungewöhnlichen Vermerk trug aber ein Brief, der dieser Tage in Paris seinem Absender zurückgebracht wurde. Der Briefträger hatte darauf geschrieben: „Differer Hund!“ Man kann es vom menschlichen Standpunkt verstehen, daß der Beamte die Zustellung nicht riskierte. Wie aber die Sache vom dienstlichen Standpunkt beurteilt wurde, ist noch nicht bekannt.

Der Zündhölzchen-König

benützt keine Zündhölzchen.

Der schwedische Fabrikant Ivor Strenger, der durch seine fabelhafte Geschäftstüchtigkeit heute den größten Teil der Zündhölzchenindustrie der Welt zu einem Konzern vereinigte und dessen Konzern auch in Romänien das Zündholz-Monopol in Händen hat, gebraucht selbst keine Zündhölzchen, sondern nur ein Feuerzeug.

Wenn die Menschen sich an dem Zündhölzchen-König ein Beispiel nehmen und keine Zündhölzchen benutzen würden, wäre es halb ein Ende mit der finanziellen Machtmessung Strengers, denn er müßte zugrunde gehen. So aber benutzen die Menschen das Fabrikat, welches der Erzeuger selbst nicht benutzt und machen ihn zu einem der reichsten Menschen der Erde.

Ein Flugzeug fliegt ohne Führer.

Aus Paris wird berichtet: Auf dem Versuchsfelde bei William Loth in Bourg zur Seine ist ein Flugzeug 45 Minuten lang in der Luft gewesen ohne einen Piloten an Bord. Kurzweilen wurden von 2 Stationen ausgeschickt, die das Flugzeug die verschiedenen Wendungen innerhalb des Feldes-Bereiches vollführen ließen.

Die Tochter des Zigeuners

ROMAN VON GUSTAV A. WEINBERG

Copyright by Martin Pankowagen, Halle (Saale)

(9. Fortsetzung.)

Um aber keine Minute zu verlieren, mietete Arnim ein Auto. So waren sie schon gegen zwei Uhr im Tale.

Und hier fiel ihnen ein großes Plakat auf: „Besucht das „Berg-Theater“!“

Daneben der Spielplan. „Was wird heute gespielt?“ fragte Margarete.

„Faust, erster Teil!“

„Oh, wie schön, Goethe im Harz! Ob wir es einrichten könnten —“

„Natürlich!“

Arnim war zu einer Orientierungskarte getreten.

Mit gewohnter Schnelle fand er sich zurecht.

„Wird Ihnen der Weg nicht zu lang werden? Hier gibt es keinen Asphalt“, meinte Arnim besorgt.

„Nun“, lachte Margarete unbesorgt auf, „in den Alpen gibt es auch keinen Asphalt —“

„Zimmerhin — eine Klettertour ist etwas anderes, als gleichmäßiges Gehen auf gleichmäßig steigendem Wege!“

„Haben Sie um mich keine Sorge! Ich halte durch!“

Und sie gingen.

Erst durch die Stadt, am Gebirgshotel vorüber. Dann nahm der Wald sie auf. Als sie den Brundhilden-Weg entlang gingen, blieb Margarete an einer lichten Stelle stehen, um sich an der wunderbaren Aussicht zu erfreuen.

Nach einer Weile gingen sie weiter, bis sie nach etwa einstündigem bequemen Steigens an der Walpurgishöhe waren. Von hier aus gingen sie, da sie bis zum Vorstellungsbeginn noch reichlich Zeit hatten, noch rasch hinüber zum Herentanzplatz.

Und auch hier konnte Margarete, die dies alles zum ersten Male sah, sich nicht sattsehen an der Schönheit des Pöbeteles.

Gegenüber die schroffe Felsklippe mit ihren bizarrgrotesken Felsmassen, deren Wildheit durch die Schatten, in denen sie lagen, noch gehoben wurde. Von unten drang das Rauschen der Bode herauf.

Arnim erklärte Margarete dies und jenes, erzählte in kurzen Worten die Sagen, die den Namen als Grundlage dienten, und schloß mit den Worten:

„Man kann es durchaus verstehen, daß das Gemüt des Volkes diesen Orten solche Sagen andichtet, wenn man bedenkt, daß Goethe seinen „Faust“ eine Reise machen läßt, die alle Schauer und Grauen des Harzer Nachlebens zeigt. Doch das werden wir nachher ja alles hören.“

Sie tranken noch rasch eine Tasse Kaffee, und gingen dann hinüber zum Theater.

Arnim besorgte die Karten, und dann betrat sie das „Bergtheater.“

Und wieder weideten sich ihre Augen schönheitsstrahlen an der wunderbaren Umgebung. Leise machten sie sich gegenseitig auf die verschiedenen Schönheiten aufmerksam, bis ein tiefer Gongschlag Margarete zusammenfahren ließ.

Und dann hörten sie den „Faust“.

Das ganze erschütternde Rätsel des Götter-Menschlichen brachten seine Dialoge zum Ausbruch.

Stemlos lauschte Margarete, die „Faust“ zum ersten Male hörte und sah, den Worten des Faust-Darstellers.

Und als Faust betastete sich dem Satan erobert als dann Mephisto so nützlich böhmisch-börselos erdient, als die Stimme des Herrn, die aus den Wolken zu dröhnen schien, ihm die Erlaubnis gab, den Doktor Faust seinen Zwecken getätigt zu machen, als

Mephisto, in einem knallroten Trikot und knallrotem Umhang, sich dem Faust näherte — das alles nahm Margarete berartig gefangen, daß sie aufatmete, als der „Osterspaziergang“ begann. —

Und noch unheimlicher wurde es, als sich die übrigen Szenen im Dunkel abspielten. Valentin, Gretchen, Faust und Mephisto — alles stockdunkel — in der Ferne leuchtendes Wetterleuchten — Rauschen der Bäume — man atmete Natur.

Dazu die Stimmen der Schauspieler, das Ausschreien Valentins: „Nicht fechte mit einem Teufel — —“, sein Schrei, als er getroffen niedersank, das war Natur — —

Und dann die Walpurgisnacht —

Alles pechfinster, nur das Wetterleuchten hatte sich verstärkt; in der Gegend von Halberstadt strahlte es heller und heller, unheimliche Sille, ganz leise grölte es — — da schritt irgendwo im Steinbachal eine kreischende Stimme auf, schien näherzukommen, entfernte sich, fand Antwort im Bode-tal, noch eine, noch eine, hoch oben scheinbar, in der Luft, antwortete es; und dann, urplötzlich vorn auf der Bühne ein Aufkreischen, Aufschreien, daß alle entsezt zusammensuhren.

Und immer näher kamen die schrillen, kreischenden Stimmen aus den Tälern, von den Höhen; zwischen durch hörte man gesprochene Worte, gerufene Sätze und der ganze Herentanz sabbat einte sich auf dem kleinen Raum der Bühne zu einem entsetzlichen, fürchterlichen Chaos, aus dem heraus die gesprochenen Worte vernehmbar waren — Walpurgisnacht, Walpurgisnacht, wie Goethe sie sah, von der Regie meisterlich nachgeahmt, übertrossen.

Einzelne Fackeln erlichteten jetzt die Szene. Nur so, daß man die Personen ahnen konnte. Sehen konnte sie keiner und dazwischen die tiefe, volle Stimme Fausts, der von Mephisto hierher geführt worden war. Wie er eine der Heren haschte, wie er den tollen Wirbel mitmachte, alles vergessend; das einte sich einer Symphonie des Satans. Zu schwach die Sinne, es aufzunehmen. Zu schwach, sich diese Ausgeburt der Hölle als Menschenwerk vorzustellen — man vergaß, daß es Theater war, man bebt, zitterte —

Ob es nur Aufregung war — —? Ob es nicht Drang war, mitzumachen, sich hineinzuworfen in die Hölle?

Und dann Gretchen im Aertler.

Tie leise, klagende Stimme nach dem Höllenlärm schien himmlische Musik — — bis man erkannte, daß es eine Fille war — —

Und endlich das Ende — —

Schon lange, sehr lange waren die letzten Worte verhallt. Verschlungen vom Dunkel der Nacht. Aufgezogen vom heißen Atem der Zuschauer — da erk brach der Orkan los — Orkan! Laufen — nicht einer — hundert, tausende. Jede Stimme war Sturm — — und als die Dorkeller sich zeigten im hellen Scheinwerferlicht — — da brach es noch härter los.

Als Margarete und Arnim zehn Minuten später im bewundenen Gerächtertum zu Tal stiegen, und die Hitze immer heller wurden, schaute Margarete zusammen, und schloß sich an Arnim. Unfähig, ihre schmerzlichen Gedanken zu ordnen, klüßerte sie: „Dankbar — erlösend — aber eben so schön — — Wie können Menschen sich zu etwas erheben — ja — wie lenk! Wie können Menschen, diese Wesen, sich so weit und tief haken — —“

Das ist Faust wunderbare Kunst, gottbegnadete Kunst — —

(Fortsetzung folgt.)

Eine Kindesleiche

in einem offenen Grabe.

Aus Magharad wird berichtet: Hier ereignete sich ein sonderbarer Fall. Als man bei einem Begräbnis den Leichnam in das Grab hinablassen wollte, bemerkte man mit Schauern, daß in dem Grabe der Leichnam eines Kindes liegt. Die Leiche wurde herausgehoben und sodann die Verbringung des anderen Leichnams vorgenommen. Durch die eingeleitete Untersuchung wurde es bald herausgefunden, daß eine gewisse Frau Johann Dirlea die Mutter des Kindes ist. Ob das Kind ermordet wurde, oder eines natürlichen Todes gestorben ist, wird erst gerichtärztlich festgestellt werden.

Eine Frau

wegen Doppellehe erschossen.

Aus London wird berichtet: Der Fabrikant Karl Winem erfuhr durch einen Zufall, daß seine ihm gesetzlich angeordnete Frau auch mit einem anderen Mann in geschlechtlicher Ehegemeinschaft lebe. Der Fabrikant war tagsüber in der Fabrik und während dieser Zeit weilte seine Frau bei ihrem anderen Gatten. Der Fabrikant überzeugte sich selbst von der Richtigkeit der Nachricht und sah seine Frau im Haushalte ihres zweiten Mannes arbeiten. Dieser Anblick brachte ihn in derartige Aufregung, daß er die Frau durch einen Revolverbeschuß tötete. Nach Feststellung des Tatbestandes hat der Untersuchungsrichter den Mörder auf freien Fuß gesetzt.

Engrospreise

von Kolonialwaren in Arab.

Kaffee in Meterzentnern: Ceylon 1650, Guatemala 1560, Santos 1110 Lei.
Thee: Orange Pecco 2120, Ceylon 1900, Monning 1300, Punging 1150, Congo 950 Lei per Meterzentner.
Kakao: Holländischer 1110, indischer Erzeugnis 840 Lei per Meterzentner.
Rais: Solendib 225, Burman 190, Wana 290 Lei per Meterzentner.
Weißer: Singapor 1510, weißer Jampong 2460, Gewürznelken 1060 Lei per Meterzentner.
Purpura: Süher Gelpaprika (neue Zeichnung) 1700, Scharfer Purpura 1300 und Perlantil 900 Lei per Meterzentner.

Traumung. In Heffeld fand die Trauung von Walter Himmel mit Frä. Gertrud König statt.

*) Waren Sie schon in Barcelona? Wenn nicht, nehmen Sie das Leit der Frauen-Woche (Verlag Otto Neugebauer, Leipzig, Preis 90 Hg.) zur Hand. Sie werden eine Fülle lebendiger Einblicke über diese „schöne Stadt Gaudis“ und die vielartigen Volkserfahrungen bekommen, die Sie für ihre Weiterbildung gemacht hat. Wenden Sie sich an die Redaktion der Frauen-Woche in Heffeld im besten Leit erholen Sie das Ihnen behnende Heubemach.

Theater-Programm:

Donnerstag, Freitag und Samstag: Nacht der ...

Geldkurse. (Arab.)

1 Dollar hat einen Wert von Lei	167.65
1 argentinischer Dollar	25.44
1 Schweizer Schilling	23.63
1 Schweizer Franc	32.00
1 Dinar	2.76
1 Lira	47.20
1 Hongkong-Dollar	67.20
1 australischer Dollar	6.83
1

Verantwortlicher Schriftleiter: ...

Zentrale Arab. Herbsmode-Mantel, von Lei 800 Wintermäntel, von Lei 1000 Achtung auf die Firma!

Samen- und Kinder-Wintermäntel-Neuheiten sind angekommen! **Filipp Szlomanek & Comp., Timisoara** Zentral-Samen-Modewarenhaus, Duf. Berthelot 22, Jofe's-haus. Achtung auf die Firma!



Lustige Ecke

Begreiflich. Sie haben in Ihrem Beruf keine Arbeit? Was treiben Sie denn? Ich verleihe geschwärzte Gläser bei Sonneninsuffizienzen!

Dieb.

In einer Gesellschaft wurde die Frage gestellt: „Was ist Liebe?“ Der bissige Humorist Saphir antwortete: „Sehr einfach! Aus den Buchstaben dieses Wortes geht alles hervor: ngen eines betrogenen Geistes!“

Eine antwortende, zungengewandte Dame parierte den Dieb auf schöne Geschlecht sofort mit den Worten, indem sie die betreffenden Buchstaben rückwärts anwendete: „Eselhafte Bemerkung eines impertinenten Blimms!“

Rachtschwärmer.

Zwei ältere Herren torteln nächsterweise mit schwerem Klatsch durch die Straßen und verüben dabei einen unziemlichen Lärm.

Als ihnen ein Wachmann entgegentritt und sie halb wohlwollend, halb streng zur Ruhe ermahnt:

„Wissen Sie denn nicht meine Herren, daß Sie sich ruhig zu verhalten haben, wenn Sie nach Hause gehen?“

„Mein lieber Mann“, sagte der eine der beiden, der noch etwas nüchtern war, „w—w—wer — ha—hat Ihnen den gesagt, daß wir — nach Hause gehen?“

Die Ehe.

Die Ehe ist das Leiden, das man zu zweien trägt, es hat dich stets der andre dabei hineingelegt. Es trägt allein der andre die ganze Schuld daran, der Gatte sagt: die Gattin! Die Gattin sagt: der Mann!

Radio, Fahrrad u. Elektrotechnisches Geschäft der Firma Hell & Comp. in Arad. Wegen Neuanstellung des Eigentümers werden sämtliche Artikel zu Fabrikpreisen verkauft. Wilhelm Finzer, Arad. Omnes-Palast, gew. Fabrikstraße 14.

75 Jahre

Gartenlaube

Treu ihrem alten Grundsatz und doch mitgegangen mit der neuen Zeit, ist sie die Zeitschrift der deutschen Familie. Probennummern gratis. Abonnements durch den deutschen Export- und einseitigen Buchhandel oder den VERLAG SCHERL BERLIN SW 68

1000stes Volksliederbuch

mit 120 schönen Liedern zu beziehen zum Preise von 20 Schilling (mit Post 22 Schilling) von der Buchhandlung der „Araber Zeitung“, Arad, Ecke Fischplatz. Bei Mindestbestellung von 10 Stück für eine Kameradschaft, werden selbe mit nur 20 Schilling per Nachnahme versandt.

Eine große Anzahl von Polizeioffizieren

bei einem Bankett ausgeraubt.

In Newyork ereignete sich ein so echt amerikanischer Fall, wie er nicht einmal in Amerika amerikanischer sein kann. Eine große Anzahl von Newyorker Polizeioffiziere... im aufstrebenden Dienste stehenden Polizeioffiziere wollten sich auch einmal unterhalten. In einem prächtigen Saale saßen die Hüter der Ordnung mit ihren Familienmitgliedern und eingeladenen Gästen und taten sich gütlich an Speise und Trank. Eine erstklassige Musikkapelle sorgte für Unterhaltung. Die Stimmung war ausgezeichnet, bis auf einmal 7 bewegene Gestalten, in jeder Hand einen Revolver, in den Saal drangen und mit dem Ruf: „Hände hoch!“ alles Leben erstarren machten. Zwei der Banditen hielten Wache an der Saalküre, 2 hielten die Bankettgesellschaft in Schach und 3 sammelten das Geld und die Schmuckstücke ab. An Bargeld erbeuteten sie über 4000 Dollar. Als die Taschen gesäubert waren, eilten die

Räuber davon und ließen die beraubten Hüter der Ordnung in einer gemischten Stimmung von Wut und Schande zurück. Natürlich war es mit dem Bankettieren vorbei. Die geblühten Polizeioffiziere eilten davon, um die Räuber zu fangen. Bisher ist es aber noch nicht gelungen, auch nur einen einzigen der verwegenen Gesellen zu erfassen. — In Zukunft werden die Polizeioffiziere, wenn sie in Bankett veranstalten, in vollster Waffenerbereitschaft ausrücken müssen.

Unzerreißbares Papier?

Nach amerikanischen Meldungen soll es einem Deutschen namens Schoop gelungen sein, ein Papier herzustellen, das weder verbrennen noch zerreißen ist. Es soll sich um eine mit flüssigem Metall überzogene Papiermasse handeln. Wie es heißt, soll die Herstellung von Banknoten aus diesem neuen Papier bereits in Erwägung gezogen sein.

Übler Mundgeruch

Wicht abstoßend... Chlorodont... Zahnpaste... Mundwasser... Chlorodont...

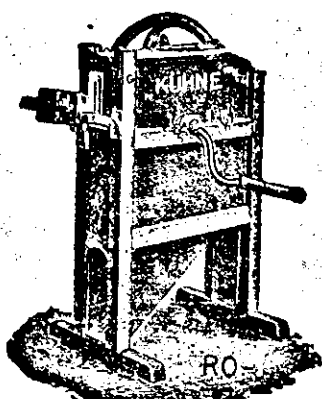
Müller, Kammwarenhaus, Arad.

Kammwaren, Manikärzeuge und Toiletartikeln in sehr großer Auswahl zu haben. Wiederverkäufer erhalten große Preisermäßigung.

Billigste Bezugsquelle für Möbel. Georg Paladics & Comp. Kommissions-Möbelniederlage, Arad, Boulevardul Regele Ferdinand 5 (Csanader Palast).

Bis 1. Jänner! Bis 1. Jänner! Edse mein Geschäft gänzlich auf... Strumpf- und Spitzenwarenhaus, Arad, gew. Lazar Vilmos-Gasse 3.

Rühne's Qualitätsmaschinen: Rebler u. Schroter für Hand- und Kraftbetrieb.



Häcksler! Rübensneider! Eberhardt-Pflüge! Weiß & Götter, Maschinen-Niederlage, Temeswar-Joséffstadt, Herrengasse 11a



Marktberichte.

Table with market prices for Araber Getreidepreise, Temeschwarer Getreidepreise, and Wiener Schweinemarkt. Columns include item names, units, and prices.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3.— Letz., festgedruckte Wörter 6.— Letz. Kleinstes Anzeig (10 Wörter) Letz. 30.— Sonstige Inserate der Quadratzentimeter 6.— Letz. oder die einseitige Zeile... Banater Bankverein-Aktien, größeres Paket sind in einem Posten oder auch stückweise zu jedem annehmbaren Preis zu haben. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Sudetendeutsche Tages-Zeitung. Erscheint täglich, ausgenommen an Tagen nach Sonn- u. Feiertagen. Geschäftsstelle: Prag I., Altstädter Ring 29/1 — Fernruf 215-71. Schriftl.: Teschen, Fernruf 100.— Bezugspreis: Vierteljährlich 89 K. Illustrierte Sonntagsbeilage: „Bilder der Woche.“

Ziegelofen

für Handschlagziegel mit 27 Katastralsockel Feld und großem Lager an Bau- u. Dachziegel wegen anderweitiger Beschäftigung zu verkaufen.

Peter Bakin Guttenbrunn (3. Bezirk) Jud. Arad.

Die „Pollerpeitsch“

unser einziges schwäbisches Witzeblatt, das verbreitet und untersteht zu werden verdient. — Zu beziehen durch: Peter Winter, Temeschwar, Str. Doboessou 27.

Der neue romanische Einfuhrzolltarif in deutscher Sprache sachmännlich und gewissenhaft überetzt von Hugo Viktor Rasper, ist erhältlich in der Verwaltung des „Bularester Tagesblatt“, Bularest, Str. Sarindar 6 u. in allen Buchhandlungen.

GROSSER WEIHNACHTSMARKT! Überzeugen Sie sich im eigenen Interesse von meiner unerreichen Konkurrenzlosigkeit! Julius PLESS, Arad. Klef herabgesetzte Preise! Im Zentral-Großwarenhaus für Damenmäntel und Damenkleider, gegenüber dem hinteren Theateringange. An Samtenpelzmänteln und Wintermänteln riesige Auswahl, die bis Weihnachten zu jedem erreichbaren Preise verkauft werden!